

# „Und die Nacht leuchtet wie der Tag“

## Ereignis Pfingstnacht

von Ulrich Dreesman

*Die Nacht ist zum Erlebnisraum geworden. Kaum eine Stadt verzichtet noch auf lange Museums-, Lese- oder Einkaufsnächte. Und auch Kirchentüren stehen offen, nicht nur in der Christ- und in der Osternacht. Pfingstnächte und Nächte der offenen Kirche werden in der ganzen Evangelischen Kirche in Deutschland kreativ gefeiert. Die Nacht zwischen Pfingstsonntag und -Montag bietet vielfältige Möglichkeiten.*



**Ulrich Dreesman** (\* 1969) ist Pfarrer der Ev. Landeskirche in Württemberg in Oberboihingen nahe Stuttgart und Lehrbeauftragter für Hymnologie und Liturgik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Die Pfingstnacht dürfte ein jüngeres liturgisches Phänomen sein. 2004 veröffentlichte die Evangelische Landeskirche von Westfalen einen Flyer, mit dem sie ihre Kirchengemeinden auffordert, sich in der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag durch eigene Angebote zu beteiligen, praktische Umsetzungsvorschläge inklusive.<sup>1</sup> 2005 erschien eine Publikation der Evangelischen Kirche in Deutschland, die achtzehn Ideen für eine Nacht der offenen Kirche vorstellt. „Entdecken Sie die Nacht als Chance für Ihre Gemeindegemeinschaft“, so der damalige Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, im Vorwort: „Die Kirche – geöffnet für alle, und offen für besondere Veranstaltungen. Kirche neu und einmal ganz anders erleben – darin liegt die missionarische Chance.“<sup>2</sup>

## Pfingsten

Pfingsten ist neben Weihnachten und Ostern das dritte Hauptfest der christlichen Kirche. Es steht selbst im Bewusstsein von Kirchengemeinden und erst recht dem der säkularen Gesellschaft eher im Schatten. Werden Passanten nach dem Hintergrund des Festes gefragt, ist die Reaktion Kopfschütteln und Ratlosigkeit. Volkstümliche Bräuche, die mit dem Fest verbunden waren, sind weitgehend verschwunden. Es ist paradox: „Ausgerechnet das Fest einer alle Grenzen überschreitenden Mitteilung des Evangeliums ist für eine durch und durch auf Kommunikation angelegte Gesellschaft fremd und nichtssagend geworden.“<sup>3</sup>

Dabei hat das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes eine besondere religiöse Kraft. Der Evangelist Lukas erzählt im zweiten Kapitel seiner Apostelgeschichte von einem staunenerregenden Ereignis zum jüdischen Wochenfest fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Der göttliche Geist flutet die Jünger. Feuer und Brausen vom Himmel machen aus ängstlichen Jüngern profilierte und mutige, ja todesmutige Zeugen, die inspiriert in alle Welt gehen. Pfingsten als Geburtstag der Kirche zu feiern, liegt daher nahe.

Lukas datiert das Pfingstwunder auf die dritte Stunde des Tages, auf acht bzw. neun Uhr vormittags (Apg 2,15). Die Ursprungszählung des Festes ist eine Taggeschichte. Doch ist Pfingsten im Laufe seiner Geschichte wie Weihnachten und Ostern bald eine nächtliche Feier zugewachsen. Der Vorläufer der Pfingstnacht ist die Vigil, die nächtliche Feier am Vortag des Festes.

Lukas datiert das Pfingstwunder auf die dritte Stunde des Tages, auf acht bzw. neun Uhr vormittags (Apg 2,15). Die Ursprungszählung des Festes ist eine Taggeschichte. Doch ist Pfingsten im Laufe seiner Geschichte wie Weihnachten und Ostern bald eine nächtliche Feier zugewachsen. Der Vorläufer der Pfingstnacht ist die Vigil, die nächtliche Feier am Vortag des Festes.

## Eine kleine Theologie der Nacht

Biblich ist die Nacht<sup>4</sup>, die Zeit zwischen der Abenddämmerung und dem Morgengrauen. Sie ist ein ambivalentes Phänomen: Ihr

Dunkel ist gleichermaßen unheimlich wie anziehend, es ist ebenso erschreckend wie tröstlich.

In der Nacht ruht der Mensch von seiner Arbeit (Rut 3,13). Findet er nachts nicht zum Schlaf, ist dies ein Zeichen für falsche Sorge um seinen Besitz (Pred 2,23) oder für berechtigte Sorge etwa angesichts von Krankheit (Hi 30,17) oder Fremdherrschaft (Jes 21,11f.).

Im Dunkel der Nacht begegnen sich die Liebenden des Hohenliedes ohne Angst, entdeckt zu werden. In der Nacht lauert aber auch Gefahr. Biblische Beter wissen vom „Grauen der Nacht“ und von der „Pest, die im Finstern schleicht“ (Ps. 91,5f.). Im Finstern sammeln sich die Feinde zum Angriff. Deswegen benötigen Städte und Dörfer nächtlichen Schutz, und der Beter erklärt: „Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen“ (Ps 130,6).

Die Nacht ist eine Zeit der Begegnung mit Gott, die schrecklich und segensvoll zugleich ist. Der flüchtige Jakob sieht nachts im Traum eine Leiter, die bis in den Himmel reicht, an der Spitze der Gott der Väter (Gen 28,10ff.). Bis zur Morgenröte kämpft er vor dem Wiedersehen mit seinem Bruder mit einem geheimnisvollen Gegenüber, das ihm alles abverlangt und ihn im Morgengrauen schließlich segnet (Gen 32,23ff.). In der Pessachnacht beginnt Israels Befreiung aus dem ägyptischen Sklavenhaus. Was für die Söhne der Ägypter den Tod bedeutet, ist für Israel der Beginn neuen Lebens in Freiheit (Ex. 12).

Die Nacht ist Zeit der Ruhe. „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“ (Ps 4,9) Die Nacht kann aber auch unruhig sein, wenn sich Gott verbirgt und seine Hilfe ausbleibt: „In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.“ (Ps 77,3)

Klage und Lob sind im Psalter stets verbunden. So ist die Nacht auch eine Zeit des Gotteslobs. „Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Ordnungen deiner Gerechtigkeit.“ (Ps 119, 62) „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.“ (Ps 92,2f.)

## Zur Symbolik des Heiligen Geistes

Wenn in der biblischen Tradition vom Heiligen Geist die Rede ist, so stehen dafür erstens Metaphern wie Atem, Hauch und Wind. Das Kommen des Heiligen Geistes wird in der Pfingstgeschichte von Wind und Brausen begleitet. Der Heilige Geist – hebräisch die „ruach“ – schwebt nach der Schöpfungsgeschichte uranfänglich über den Wassern (Gen 1,2). Gott bläst dem Menschen Geist in die Nase und schenkt ihm so das Leben (Gen 2,7). Der auferstandene Christus haucht seine Jünger mit seinem Atem an. Er begabt sie mit seinem Geist und sendet sie in seiner Autorität in die Welt (Joh 20,22).

Ein zweites Bild für die Wirkung und die Kraft des göttlichen Geistes ist das Bild von Feuerzungen, die sich nach der lukianischen Pfingsterzählung auf die Häupter der Jünger setzen. Die

<sup>1</sup> [www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user\\_upload/Service/Materialservice/Nacht\\_der\\_offenen\\_Kirchen/EKvW-Ideensammlung.pdf](http://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/user_upload/Service/Materialservice/Nacht_der_offenen_Kirchen/EKvW-Ideensammlung.pdf) (11.3.2022).

<sup>2</sup> ebd.

<sup>3</sup> Thomas Erne, *Spirit now. Performance zu Pfingsten*, hrsg. von Thomas Erne, Petra Dais, Florian Schirmacher, Marburg 2013, S. 12.

<sup>4</sup> Vgl. Jörg Lanckau, *Art. Nacht (AT)*, in: *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* ([www.wiblex.de](http://www.wiblex.de)), 2008.

## Die Nacht als Zeit für die Begegnung mit Gott

## Nächtliche Ruhe und Unruhe im Psalter



Feuerzungen in St. Lorenz zu Nürnberg. Ausgestaltung der Kirche für die Pfingstnacht 2019



Pfingstnächte gibt es auch in katholischen Gemeinden wie 2017 in der Kirche Herz Jesu, Bonn-Bad Godesberg (Foto: Claudia Heiermeier)

## „Der Wind bläst, wo er will“

### Die Pfingstnacht zu feiern, heißt, sich auf assoziations-offene und vieldeutige Symbole einzulassen

Jünger sind ab sofort Feuer und Flamme für die Christusbotschaft. Der göttliche Funke zündet. Er springt über auf jene, mit denen die Jünger zu tun haben.

Eine dritte Metapher für die Gegenwart des Geistes ist die Taube. Die Evangelien erzählen, dass der Heilige Geist auf den getauften Christus wie eine Taube herabfährt (Mk 1,10 par.). Das Bild hat tiefe Wurzeln. Im alten Babylon ist die Taube ein Königssymbol. Der, über dem die Taube steht, gilt als Gottessohn.

Die Themen Nacht und Geist sind in einer Episode des Johannes-Evangeliums auf tief sinnige Weise miteinander verknüpft. Johannes erzählt von einer nächtlichen Begegnung Jesu mit Nikodemus, der das Dunkel nutzt, um unerkannt zu Jesus zu kommen. Jesus spricht über die Neugeburt des Menschen aus Wasser und Geist. „Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh 3, 5) Der Geist steht für das Unverfügbare, für alles, was dem Willen des Menschen entzogen ist, an erster Stelle die Neugeburt. „Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ (Joh 3,8)

## Die Pfingstnacht und ihre Gestaltung

Das Dunkel der Nacht und das unverfügbare Kommen des Geistes Feuer und Wind: Die Pfingstnacht zu feiern, heißt, sich auf assoziationsoffene und vieldeutige Symbole einzulassen. Die Nacht verändert die Ästhetik des Kirchenraumes und die Wahrnehmung der Gemeinde. Vorschläge zur Gestaltung einer Pfingstnacht betreffen das Arrangement des Kirchenraumes, seine Beleuchtung und die Musik. Eine 2005 erschienene Handreichung des Gottesdienstinstitutes der Evangelischen Landeskirche in Bayern gibt hilfreiche Hinweise:

„Will man den Komplex *Weite, Atem, Wind* räumlich akzentuieren und spürbar machen, ist zu überlegen, wo freie Räume in der Kirche geschaffen werden können. [...] Die frei gewordenen Räume können mit vielen Kerzen angefüllt werden und so an die Symbolik von Feuer und Feuerkraft anknüpfen. Es ist auch denkbar, dass analog der alten Tradition der Osternachtfeier außen vor der Kirche ein Feuer entfacht wird [...]. Auch durch farbige Stoffbahnen [...] können besondere Akzente im Kirchen-Raum gesetzt werden. [...] Dies ist auch durch Lichtinstallationen möglich.“<sup>5</sup>

„Die Bilder für den Heiligen Geist wie Atem, Hauch, Wind, Sturm bieten sich geradezu für die musikalische Interpretation durch Orgel, Klangspiele anderer Instrumente und den Gesang von Chor und Gemeinde an. [...] Hier ergeben sich große Aufgabenfelder für eine kundige Gemeindegleitung (körper- und atembegogene Singübungen, Gemeindeimprovisationen, z. B. mit Chorälen; Klangspiele). [...] Die Realisierung von Raum-Musik und Klangwolken, die sich für reine klangliche Effekte und Raumschließung eignen, mag die Musizierenden zu eigenen Lösungen herausfordern.“<sup>6</sup>

<sup>5</sup> Gottesdienst-Institut der ELKB (Hrsg.), *Pfingstnacht*. Downloadversion zur Art.-Nr. 0540, 2005, S. 6.

<sup>6</sup> ebd., S. 7f.

<sup>7</sup> Thomas Erne, *Spirit now*, S. 14.

<sup>8</sup> Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel.

Bei der Gestaltung einer Pfingstnacht darf experimentiert werden. Dafür spricht zunächst ein geisttheologisches Argument. „Der Geist, der an Pfingsten seinen Ausgang nimmt, ist nicht einfach da. Er ist im Werden, ein unabgeschlossener Prozess, ein beständiges Hervorbringen in der Auseinandersetzung mit der Tradition, eine Bewegung zwischen Begriff und Wirklichkeit, Lehre und Leben, Dogma und Vollzug.“<sup>7</sup> Der Heilige Geist, der weht, wo er will, ist immer wieder für eine Überraschung gut.

Der andere Grund dafür, dass die Gestaltung der Pfingstnacht offener und freier sein darf als Gottesdienste zu den anderen Hochfesten des Kirchenjahres, ist die Erwartung der Gemeinde. Während Gottesdienstbesucherinnen und -besucher an Heiligabend und in der Osternacht klare Erwartungen an die Gestaltung des Gottesdienstes haben, sind sie an Pfingsten weniger festgelegt und deswegen eher für Überraschungen und Irritationen offen.

Allerdings besteht die Gefahr, dass eine Pfingstnacht zum bloß unterhaltsamen, austauschbaren Event unter anderen wird. Doch ist die Kraft aus der Höhe, deren Kommen die Kirche an Pfingsten feiert, nicht irgendwer und irgendetwas, sondern jener Geist, „der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten“<sup>8</sup>.

Eine Pfingstnacht sollte – wie jeder Gottesdienst – zum Zeitgeist quer liegen. Pfingstnächte stehen neben langen Einkaufs- und Museumsnächten und sind zugleich anders, weil sie dem ganz Anderen Raum geben. „Der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2 Kor 3,17)

## Verlauf einer Pfingstnacht (Beispiel)

### VOR DEM GOTTESDIENST

Raumklänge (etwa Haltetöne der Orgel) / Musik  
Begrüßung und Ansagen  
Stille  
Glocken

### ANRUFUNG DES HEILIGEN GEISTES

Musik  
Lied: „Komm, Heil’ger Geist, der Leben schafft“ (EG.B 563 / GL 241)

oder „O komm, du Geist der Wahrheit“ (EG 124)

Kurze Stille

Anrufung des Heiligen Geistes

Gesang: „Öffne meine Ohren“ (EG.W 577)

Die Pfingstgeschichte Apg 2,1-43 – inszeniert:

(1) Lesung: Apg 2, 1-6

Sprechmotette: Gotteslob in vielen Sprachen: Ps

104,1a.24.35c

(2) Lesung: Apg 2, 7–13

Musik

(3) Lesung: Apg 2, 14–23.32.33.36

Lied: Freut euch, ihr Christen alle (EG 129)

(4) Lesung: Apg 2, 37.38a.38b.39–43

### TAUFERINNERUNG

Glaubenslied: „Ich glaube, Gott ist Herr der Welt“ (EG.B 704)

Hinführung

Stille

Gebet

Lied: „Du hast mich, Herr, zu dir gerufen“ (EG 210)

### MEDITATION: BILD ODER KUNSTWERK IM KIRCHENRAUM

Bildbetrachtung

Musik und / oder

### MEDITATION: SPRECHCOLLAGE

Sprechcollage aus biblischen Worten: Feuer

Lied: „Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft“ (EG.B 564)

Sprechcollage aus biblischen Worten: Heiliger Geist

Kanon: „Geh wie ein Windhauch über die Deinen“ oder

anderes Pfingstlied

### \* ABENDMAHL

Als Sanctus z. B. der Kanon EG.B 709

### GEBET UND SEGEN

Gebet

Wenn kein Abendmahl gefeiert wurde, schließt sich das Vaterunser (gesprochen oder nach EG 188 gesungen) an.

Kanon: „Schalom chaverim“ (EG 434) oder „Bleib bei mir, Herr“, „Komm zu uns, Heiliger Geist“ (EG.B 565; mit Suaheli-Text)

Segenswort

Segen

Musik

### RÄUME DER STILLE UND DER BEGEGNUNG

aus: Gottesdienst-Institut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Downloadversion zur Art.-Nr. 0540, S.10f.